



Vorschau 9. Rennabend

29. Juli 2026

Zum Jubiläum wird gefeiert

Die Brugger Abendrennen stehen in der 60. Saison. Das ist nicht selbstverständlich. Im Jahre 1967 wurden die Abendrennen vom inzwischen verstorbenen Max Keller, dem Ehrenpräsidenten des Radfahrer-Bundes Brugg, und von Edwin Rudolf, dem späteren Direktor der Schweizer Sporthilfe als Trainingsrennen ins Leben gerufen. Und sie leben immer noch. So findet am 29. Juli die neunte Prüfung dieses Jahres mit Beginn um 18 Uhr mit den Schülerrennen statt. Und nachher sitzen die Mitglieder des RB Brugg und all jene Leute, die sich um den Fortbestand der Abendrennen bemüht haben, zusammen. Die Mitglieder des RB Brugg haben diese Feierstunde verdient. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es die Abendrennen weithin gibt. Einiges hat sich seit den Anfängen zwar verändert. So fanden die ersten Abendrennen statt, als es nicht nur keinen Computer und kein Handy, sondern auch keine Sommerzeit gab. Die Rennen dauerten nicht so lange wie heute, um 20 Uhr war es vor allem im Spätsommer schon Nacht. Licht gab es auf der Tribüne. So sahen Jury, Zuschauer und die Rennfahrer immerhin den Zielstrich. Bremsen nach dem letzten Spurt die Rennfahrer allzu forsch, gab es beim Auslauf hin und wieder auch Massenstürze. Dies ist allerdings nicht die einzige Besonderheit, die sich in sechs Jahrzehnten Abendrennen geändert hat. So war die Einführung der Sommerzeit für Rennfahrer und Veranstalter ein Segen zugleich. Heute enden die Rennen, bevor es ganz dunkel ist. Einzig diejenigen Rennfahrer, die mit dem Velo nach Brugg kommen und dann wieder nach Hause fahren, schaffen die Heimkehr nicht immer vor der Nacht. Immerhin sind heutzutage die Lichter auch für Rennvelo besser. So ist die Heimkehr für viele Radsportler kein Problem. Einzig die Fahrer vom Velo-Club Steinmaur hatten vor gut einem Jahrzehnt Pech, als sie bei der Heimkehr ab Ehrendingen in ein heftiges Gewitter gerieten. Sie fuhren zwar noch bis zum Bahnhof Niederwenigen. Dort war dann definitiv Schluss: Hagel und heftige Regengüsse hinderten an der Weiterfahrt mit dem Velo.

Vor 50 Jahren startete Hinault

Heute sind die Abendrennen ein Stück weit eine Talentschmiede. Es sind vor allem die Nachwuchsfahrerinnen und -fahrer, die die Startgelegenheiten im Brugger Schachen zu den ersten Schritten im Radsport benützen. So machte auch der amtierende Schweizermeister Jan Christen als Schüler an den Abendrennen seine ersten Schritte als Radsportler. Mauro Schmid, sein Vorgänger im Trikot des Landesmeisters und Gewinner einer Etappe der diesjährigen Tour de France, war als Nachwuchsfahrer ebenso häufig in Brugg dabei wie auch der Zurzibieter Silvan Dillier. Vor fünf Jahrzehnten, beim Ende Juni 1976 ausgetragenen 99. Abendrennen, war mit Bernard Hinault auch ein Fahrer am Start, der später das, was Tadej Pogacar am 26. Juli hoffte zu schaffen: Fünfmal die Tour de France zu gewinnen. Hinault kam zwar noch nicht als Tour de France-Sieger, sondern als junger Profi nach Brugg. Er gewann mit 101 Punkten das Abendrennen. In der Liste seiner Siege wird dieser Erfolg als Gewinner des «GP Brugg» aufgeführt. Man kann die Abendrennen sicherlich so bezeichnen. Auch von der «Schachen-Weltmeisterschaft» war schon die Rede.



Beim Start von Bernard Hinault vor fünf Jahrzehnten traf das sicherlich zu. Schliesslich gewann Hinault in Brugg auch trotz der Teilnahme von etlichen der damals besten Schweizer. Godi Schmutz, der später auch Profi-Schweizermeister war, schaffte es auf den achten Rang. Lokalmatador Roland Salm, der zusammen mit Christian Eminger die Bestenliste der Brugger Abendrennen mit 34 Erfolgen anführt, war vor fünf Jahrzehnten zwar in der Blüte seines radsportlichen Könnens. Aber als Hinault kam, war Salm nicht am Start. Hinault weilte als Jungprofi eine Woche in der Schweiz und bestritt eine Serie von Rennen, so auch in Möhlin und in Wohlen. Hinault wäre gerne nochmals in Brugg gefahren. Aber für den zweiten Einsatz am Abendrennen wollte er eine Startgage. Da seit dem ersten Abendrennen kein Antritts-Geld bezahlt wird und auch Lokalmatador Salm nie ein Startgeld bekam, blieben die Brugger auch bei Hinault hart. Geld gibt es nicht zum Voraus, sondern wie in den Anfängen für die ersten fünf Plätze und bei den verschiedenen Sprintwertungen. 1980 wurde Robert Dill-Bundi in Moskau Olympiasieger in der Verfolgung. Auch er nahm in der Folge einmal an einem Brugger Abendrennen teil. Dies ebenso wie der mehrfache Bahn-Weltmeister Franco Marvulli. Die Aufzählung dieser Namen zeigt, dass fast niemand an den Brugger Abendrennen vorbeikommt, wer einmal ein bedeutender Radsportler werden will.

Duell der Tageszeitungen

Duelle wurden im Schachen übrigens nicht nur bei den Abendrennen ausgetragen. Auch die Tageszeitungen duellierten sich um die Abendrennen. Zumindest in den Anfangsjahren der Abendrennen. Mit dem Brugger Tagblatt, dem Aargauer Volksblatt und dem Badener Tagblatt gab es allein in der Region drei Tageszeitungen, die Woche für Woche von den Abendrennen berichteten. «Wenn ich am Wochenende ein nationales Rennen gewinne, wird weniger berichtet als über die Brugger Abendrennen», beklagte sich einmal ein Aargauer Elite-Amateur über diesen Berichterstattungskampf. Auch die Sportinformation verbreitete die Resultate der Abendrennen. Auf dem Waffenplatz-Gelände gab es vor der Handy-Zeit eine Telefonkabine, wo die Resultate durchgekabelt wurden. Die Zeiten haben sich bei der Berichterstattung über die Abendrennen geändert. Über die vereinseigene Homepage und in den Lokalblättern «Neue Fricktaler Zeitung» und «Botschaft» wird über die Rennen weiter berichtet. In den in Brugg erscheinenden Gratisblättern wird zum Voraus auf die Rennen hingewiesen. Was trotz zahlreichen Veränderungen gleichgeblieben ist: Im Kampf um Punkt und Runden schenken sich die Radsportlerinnen und Radsportlern an den Abendrennen auch in der 60. Saison weiterhin nichts.

August Widmer